

## Bürger machen ihrem Unmut über 5. Neckarbrücke Luft

Interessengemeinschaft will Neuenheimer Verkehrsprobleme mit umweltfreundlichen Lösungen in den Griff bekommen

Von unserem Mitarbeiter  
Philipp Rothe

**Heidelberg.** Die Universität will eine „fünfte Neckarquerung“, um das Neuenheimer Klinik- und Institutsgelände an die Autobahn anzuschließen. Jetzt regt sich Widerstand bei Heidelberger Bürgern: „Für unser Feld steht die Uhr heute schon auf fünf nach zwölf“, stellt Holger Haag fest. Er ist einer von 150 Bürgern, die bei der Veranstaltung „Hände weg vom Handschuhsheimer Feld“ ihre Meinung sagten.

Eingeladen hatte die „Interessengemeinschaft Handschuhsheim“ (IGH), zusammen mit Parteien und Umweltschutzverbänden: Gemeinsam wollen sie „intelligente und umweltfreundliche Lösungen aufzeigen“, wie Verkehrsprobleme auf dem Unigelände in Neuenheim gelöst werden können, „ohne das Feld und den Naturschutz in seiner Existenz zu gefährden“. Wilhelm Seeger-Kelbe von der IGH sieht auf seinen Stadtteil „gravierende Verkehrskatastrophen zukommen“, wenn die von der Uni-Spitze gewünschte fünfte Neckarquerung gebaut wird. Und ein Autobahnzubringer durch das Handschuhsheimer Feld, wie kürzlich von der Stadtverwaltung vorgeschlagen, würde „das Naherholungsgebiet und die Flächen der Landwirtschaft vernichten“.



Vor dem Heidelberger Rathaus demonstrieren Gegner der fünften Neckarbrücke. Bild: Rothe

Heike Sauer hat hier ihren landwirtschaftlichen Betrieb: „Vor 100 Jahren war das Feld noch 540 Hektar groß. Heute sind es

noch knapp 300“. Autobahnzubringer oder neue Neckarbrücke plus Zufahrtsstraßen würden nochmals „wertvolle Fläche ver-

brauchen“. Besonders gravierend für die Landwirte: „Durch die Abgase werden wir keine gute Gemüsequalität mehr erzeugen können“, meint Sauer. Drastische Auswirkungen für die Umwelt sieht auch Monika Meißner: „Im Feld gibt es viele Biotop. 20 Prozent der Tierarten, die hier leben, sind vom Aussterben bedroht.“ Und das Naturschutzgebiet am Altneckar, wo die Brücke stehen soll, „hat eine internationale Bedeutung“. Wasservogel aus Skandinavien und Russland suchen hier ihr Winterquartier, Zugvögel eine Zwischenstation. „Bis zur Loire gibt es kein vergleichbares Gebiet“.

Albertus Bujard von den „Bürgern für Heidelberg“ rechnet, dass die gewünschte Querung „etwa 23 000 Autos pro Tag aufnehmen“ wird. Nur ein Drittel davon wolle auf den Unicampus. Durch Maßnahmen am Hauptbahnhof, einen Tunnel durch den Königstuhl, die Straßenbahn ins Feld, Jobtickets und Parkraumbewirtschaftung ließe sich das Problem „billiger und umweltgerechter lösen“. Altstadtrat Arnulf Lorentz betont, dass die Verkehrsprobleme in Heidelberg nicht mit einer fünften Neckarquerung zu lösen sind, sondern nur mit der Straßenbahn. Robert Wittek nimmt die Uni-Spitze ins Visier: „Man darf sich wundern, wie Wissenschaftler so arrogant über Fakten hinweggehen können“.